

Austausch auch ohne Sprachkenntnisse

INTERNATIONAL Sommertreffen führt zum 20. Mal europäische Jugendliche in Norden zusammen

Auf dem Hof Belvedere in Westermarsch wird gemeinsam gearbeitet und etwas unternommen. Jetzt sind Polen zu Gast.

NORDEN/CFO – Griechen, Franzosen, Dänen und jetzt polnische Jugendliche geben sich auf dem mittlerweile 20. internationalen Sommertreffen auf dem Hof Belvedere in Norden, Westermarsch, die Hand, arbeiten und unternehmen etwas miteinander. In diesem Jahr haben sich sechs polnische Jugendliche auf den 1000 Kilometer langen Weg vom Schulzentrum in Zabkowice Slaskie, 70 Kilometer entfernt von Breslau, auf den Weg nach Norden gemacht. Dazu gesellt haben sich sieben Schüler aus Osnabrück mit ihrem Betreuer Gero Kämpers.

„Dieses Camp findet jedes Jahr hier und auch in den anderen Partnerländern statt“, erklärt Jan von Hoor von der Kreisvolkshochschule (KVHS), verantwortlich für die Arbeitsmarktintegrationswerkstätten (AIW), auf dem Hof Belvedere. Die AIW sollen Jugendlichen, die Orientierungsschwierigkeiten haben, helfen, in das Berufsleben zu finden, ihren Schulabschluss zu machen, Verantwortung zu übernehmen und Grundlagen für das soziale Miteinander zu schaffen. „Bei diesen berufsweltorientierten Begegnungen geht es nicht nur um das gemeinsame Arbeiten in einem landwirtschaftlichen Betrieb, sondern auch um das gegenseitige Kennenlernen.“ meint Wolfgang Hellwig von



Die polnischen Gäste haben einen erheblichen Teil zum riesigen Brennholz-Vorrat beigetragen.

FOTOS: FOORTMANN

der evangelischen Akademie Loccum, die ebenso wie der Verein LAK Berufsnot Kooperationspartner für das Projekt ist. Finanzielle Unterstützung gibt es vom Deutsch-Polnischen Jugendwerk, der LAK und aus öffentlichen Töpfen. Gero Kämpers kommt von der Boje in Osnabrück, einem Zentrum für Jugendberufshilfe, vergleichbar mit der AIW in Norden. Ebenso wie die Träger beurteilt er die Einrichtung als positiv und nachahmenswert.

„Europa findet in den Köpfen statt“, führt von Hoor weiter aus, „doch meistens sind damit die Köpfe derjenigen

gemeint, die durch ihre Ausbildung und ihre Sprachkenntnisse die Möglichkeit haben, Europa kennenzulernen.“ Seiner Meinung nach muss dies auch für Jugendliche mit einem anderen Bildungsstand möglich sein. „Vorurteile entstehen durch Urteile, die aus Nichtkenntnis getroffen werden“, ist er überzeugt. Wenn die Jugendlichen erst mal aufeinandertrifften, stelle sich meist sehr schnell heraus, dass man mit den gleichen Problemen und Schwierigkeiten zu kämpfen habe oder auch die gleichen Hobbys pflege. „Wir wollen den europäischen Gedanken in die

Köpfe pflanzen“, schließt er überzeugt.

Am Dienstag ist die Gruppe mit ihrer Lehrerin Anna Kozyra eingetroffen, die mal hier mal dort als Dolmetscherin zwischen den Jugendlichen oder auch mit pädagogischen Mitarbeitern einspringen muss. Doch die meiste Zeit klappt auch die gute alte Version „mit Händen und Füßen“. Die Polen wurden von einer Abordnung

„Die Norder sind sehr höflich“

POLNISCHER SCHÜLER

Beste von der LAK Berufsnot, „wir unterstützen dieses Ansinnen mit der Schaffung neuer Perspektiven und dem Kennenlernen anderer Lebensräume.“ „Die Berufswahl ist auch verbunden mit der Integrationsfähigkeit“, setzt Wolfgang Hellwig hinzu. „Es ist einfacher, sich auch ohne Kenntnisse der Sprache des anderen zu verständigen, wenn man eine gemeinsame Tätigkeit ausübt und zusammenarbeitet.“

Wie sie Norden finden, erzählen die Polen gern. „Die Stadt ist sehr sauber und

sehenswert“, meint einer der jungen Männer. „Die Leute sind höflich, man wird angesprochen und begrüßt“, berichtet der andere, „das gibt es bei uns nicht so.“ Gemeint ist wohl das zackige „Moin“, das einem hierzulande allenthalben entgegenschallt; auf jeden Fall sind den jungen Polen die Ostfriesen mit einem großen Maß an Weltoffenheit im Gedächtnis geblieben.

Im November ist ein acht-tägiger Gegenbesuch geplant. Die Träger des Projektes sind zufrieden: „Ich habe den Eindruck, dass die Verständigung von Tag zu Tag besser lief und am Ende sogar kleine Freundschaften entstanden sind“, ist Detlef Beste positiv beeindruckt. Die Deutschen freuen sich jedenfalls riesig auf die Reise.



Die Großesel werden von den Polen, Nordern und Osnabrückern versorgt.